Abb. 71. Figuraler Flakon, Harlekin (Wien?)

Abb. 72. Figuraler Flakon, sitzendes Mädchen (Wien?)

bringen. Nur drei zusammengehörige Flakons möchte ich erwähnen, die jetzt noch zu rätselhaft sind, als daß man schon eine sichere Bestimmung wagen könnte. Da müssen noch weitere Stücke derselben Serie hinzutreten, die vielleicht signiert sind oder sonst Merkmale an sich tragen, welche eine Lokalisierung ermöglichen. Es sind zwei männliche Figuren aus der italienischen Komödie, im Gewand und den Formstücken teilweise übereinstimmend, mit langer Hose, Jacke, Lappenkragen und hoher spitzer Mütze, von denen der eine dem Typus des Pierrot entspricht (Abb. 70), während der andere als Harlekin bemalt ist, mit ziegelrotem Rautenmuster und silberner Feder auf dem Hute (Abb. 71). Dazu kommt noch eine sitzende Frau mit einer Art von chinesischer Mütze und einem Fiasco in der linken Hand, ein Doppelflakon. Zwischen ihren Füßen wird ein Delphin sichtbar (Abb. 72). Die Art der Modellierung ist bei diesen drei Figuren dieselbe, derb, breit und etwas ungeschickt mit dem Holz bossiert. Knitterige plumpe Falten gliedern die Kleider, die Nasen sind breit und aufgestellt, der Mund ist gespitzt und etwas vorgeschoben. Übereinstimmend ist auch die trockene, glanzlose Bemalung auf dem gelblichgrauen Grund des Porzellans. An eine englische Manufaktur ist nicht zu denken, von den kontinentalen, enger gefaßt, den deutschen Porzellanfabriken, kommen eigentlich nur zwei in Betracht, wo man ähnliche Gesichtstypen in den früheren Perioden ihrer künstlerischen Tätigkeit beobachten kann, und zwar Ansbach, noch mehr aber Wien. Da nun die drei Figürchen noch einen recht primitiven Eindruck machen und die Begründung der Ansbacher Fabrik erst in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts erfolgte, glaube ich, daß diejenige zu Wien viel mehr Berechtigung hat, als der mutmaßliche Entstehungsort angesprochen zu werden, um so mehr, als die wenigen uns bekannten figuralen Wiener Porzellane aus der Du Paquier-Periode unleugbare Analogien zu denselben bieten. Man vergleiche deshalb diese Flakons mit drei figuralen Wiener Arbeiten, welche in dem von Josef Folnesics und mir herausgegebenen Werke über die „Alt-Wiener Porzellanmanufaktur“ abgebildet sind, nämlich mit der weiblichen Henkelfigur (Tafel VI, 5) und den zwei weiblichen Komödiengestalten des Museums Civico in Turin (abgebildet Seite 37) und der Sammlung Rothberger (abgebildet Seite 38); dabei finden wir die kleinlichen, mit dem Modelholz derb und tief eingegrabenen parallelen Falten der Gewandung wieder, und auch die Behandlung von Mund, Nase und Hand wirkt verwandt. Immerhin aber genügen diese Momente noch nicht, um die drei Figurenflakons der Sammlung Speyer mit aller Sicherheit für Wiener Arbeiten zu erklären.